



MEINUNG des Vorsitzenden

Als „Nicht-Spieler“ oder sogenannter „Zocker“ habe ich vom Spieltisch abweichende Ideen und Vorstellungen, die oft belächelt werden.

Wenn ich am Spieltisch verliere, haben in erster Linie das Casino, aber auch die Mitspieler und, nicht zu vergessen, der jeweilige Finanzminister von meinem Verlust etwas, und sie werden sich wahrscheinlich umso mehr freuen, je höher mein Verlust ist.

Ich rede bewusst von meinem Verlust, denn ich musste ja mein Geld in Jetons eintauschen, bevor ich es verspielen konnte. Passieren mir höhere Verluste öfter und ich kann nicht nachweisen, wie mir das Geld nachwächst, ohne an meine Lebensgrundlagen zu gehen, wird mir ein Spielverbot verpasst, und ich darf Casinos in Zukunft nur mehr von außen betrachten.

Im internationalen Casinokapitalismus wurden Summen verspielt, die für uns Normalbürger unvorstellbar sind. Von Wirtschaftszockern, denen diese Summen offenbar nichts sagten, die aber munter Zahlen um Zahlen in ihre elektronischen Medien eingegeben haben, mit dem selben Prickeln des Spielers am Roulettetisch, der auf eine bestimmte Zahl gesetzt hat und darauf wartet, dass die Kugel endlich auf sie fällt.

Dieser Casinokapitalismus hat erst zu spielen aufgehört, bis es keine Jetons mehr gab. Ein Spielverbot ist nach wie vor nicht vorgesehen.

Über mein Vorstellungsvermögen geht es, wo denn nun das ganze Spielkapital hingekommen ist, auch wenn es offenbar in großem Umfang nur geborgt war.

Real existierende Summen müssten ja – siehe Roulettetisch – irgendwo hingekommen sein, auch wenn es sich beispielsweise im Hinblick auf die Weltfinanzkrise um bescheidenste Summen handelt, die von den Karibikzaubern mit ÖGB-Geldern verspielt wurden. In Österreich waren diese Summen ja vorhanden.

Jetzt soll als Draufgabe der öffentliche Dienst für jene Spielverluste herhalten, die der private Sektor verursacht hat, und das mit der Ankündigung, der private Sektor habe den öffentlichen ja lange genug alimentiert.

Da die privaten Geldflüsse ziemlich vertrocknet sind, muss Geld abgeliefert werden, „sonst geht es den Bach runter“. Meines Wissens ist der öffentliche Dienst nicht am Spieltisch gesessen, aber offensichtlich ein geeignetes Opfer, um abgezockt zu werden.

Dr. Otto Benesch

www.goed.penspower.at

Tel.: 01/534 54-311 oder -312, Fax: 01/534 54-388, E-Mail: office.bs22@goed.at

NEU IM TEAM DER BUNDESVERTRETUNG PENSIONISTEN IN DER GÖD

Mit Februar 2009 wurde Kollege Josef Strassner in die Bundesleitung der Bundesvertretung Pensionisten in der GÖD kooptiert und mit den nach dem Tod von Ing. Alfred Kantner vakanten Referaten für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung von Funktionären und Mitarbeitern betraut.

Zur Person: Kollege Josef Strassner – Jahrgang 1942 – war über Jahrzehnte Dienstrechtsreferent-Bund des Landesvorstandes NÖ und wechselte 2005 in die Landesleitung Pensionisten in der GÖD-NÖ. Schon immer an EDV interessiert, brachte Kollege Strassner seine diesbezüglichen Kenntnisse auch stets bei seiner gewerkschaftlichen Arbeit ein. Die Homepage der Landesvertretung Pensionisten in der GÖD-NÖ

www.pensionisten.goednoe.at war ein gelungener Versuch, die Anliegen der Pensionisten des öffentlichen Dienstes NÖ einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Seit 2006 gestaltet und betreut er unsere Homepage www.goed.penspower.at. Heute sind beide Webauftritte gewerkschaftsintern, aber auch außerhalb für ihre Aktualität und ihren öffentlichen Informationswert bekannt.

Erreichbar ist unser neuer Referent dienstags und donnerstags von 9 bis ca. 12 Uhr, Telefon: 01/534 54-385, bzw. über E-Mail: webinfo@penspower.at.



Frühjahrstagung der Bundesleitung Pensionisten in der GÖD



Foto links (v. l. n. r.): Ing. Otto Vanura, Vorsitzender Dr. Otto Benesch, AbgZNR Mag. Gertrude Aubauer, Mag. Michael Schleifer, Vors. Stv. Kurt Kumhofer – am Wort AR Rudolf Singer. Foto rechts (v. l. n. r.): Ing. Otto Vanura, Vors. Stv. Heinz Hrad, Werner Thum, Vorsitzender Dr. Otto Benesch und Vors. Stv. Kurt Kumhofer.

Eine der zentralen Forderungen der am 12. und 13. März 2009 in Wien stattgefundenen Frühjahrstagung der Bundesleitung Pensionisten in der GÖD war die Abschaffung des ungerechtfertigten (Pensionssicherungs-)Beitrages für BundespensionistInnen. Die Umsetzung des erstmals in einem Regierungsprogramm enthaltenen Vorhabens zur Abschaffung des Beitrages für Bezieher „niedriger Versorgungseinheiten“ darf nicht länger verzögert oder auf die „lange Bank“ geschoben werden.

(PENSIONSSICHERUNGS-)BEITRAG – NICHT MEHR GERECHTFERTIGT!

Vorsitzender Dr. Otto Benesch bekräftigte in diesem Zusammenhang das Ziel der Forderung – die gänzliche Abschaffung des Beitrages. Bezogen auf das Regierungsprogramm skizzierte er aber auch die Vorstellungen der Bundesleitung Pensionisten zur Umsetzung des darin enthaltenen Vorhabens. So führe das Festschreiben eines Grenzbetrages nur zu neuer Ungerechtigkeit. Die gerechteste und einfachste Lösung kann allein auf Basis eines Sockelbetrages erreicht werden. Nur auf diese Weise ist eine gleichmäßige Entlastung aller gesichert. Volle Unterstützung erhielten die Gewerkschaftsvertreter von den Gastreferenten, Werner Thum als Vorsitzender des PensionistInnen-Forums des ÖGB und der Seniorensprecherin im Nationalrat, Mag. Gertrude Aubauer. Beide vertraten ebenfalls die Auffassung, dass dieser Beitrag nicht mehr gerechtfertigt ist und daher zumindest bis zur Höhe der ASVG-Pensionen abgeschafft werden sollte. Er wurde eingeführt, als die Beamtenpensionen noch gleich mit den Aktivgehältern erhöht wurden, und blieb bestehen, obwohl die Beamtenpensionen seit 1999 dem ASVG angeglichen sind.

WERNER THUM ZUM THEMA PENSIONSANPASSUNG

In den Verhandlungen zur Anhebung der Pensionen für 2009 ist es gelungen, dass erstmals der Preis-

index für Pensionistenhaushalte (PIPH) als Basis für die Anpassung herangezogen wurde. Dieser wird wie der offizielle Preisindex von der Statistik Austria erstellt. Der Pensionistenpreisindex enthält denselben Warenkorb, weicht aber hinsichtlich seiner Gewichtungen vom normalen Index ab und ist so besser auf die Bedürfnisse von PensionistInnen abgestimmt. Ob sich auch künftige Pensionsanpassungen danach orientieren, hängt vom Ergebnis der Verwendungsprüfung ab.

ABGZNR MAG. GERTRUDE AUBAUER ZU SOZIALEN THEMEN, PFLEGE UND BETREUUNG

Die gesetzlichen Grundlagen für Pflege und Betreuung wurden in jüngerer Vergangenheit zwar verbessert, entsprechen aber immer noch nicht dem Idealzustand. Sie sind nach wie vor mit hohen Kosten und großem Aufwand verbunden. Zuwendungen an Personen, die der Pflege oder/und der Betreuung bedürfen, und Unterstützungen für betreuende Angehörige sind notwendige Sozialleistungen und keine Almosen!

FOTO AUF DER E-CARD

In der Debatte „Foto auf der e-card“, werden zur Ablehnung dieser Forderung immer wieder die zu hohen Kosten genannt. Das Problem „Missbrauch“ wird mit Hinweis auf eine Kosten-Nutzen-Rechnung verniedlicht. Genaue Studien darüber gibt es nicht. Ein Foto auf der e-card könnte neben einer Dämpfung des Missbrauchs aber auch ihren Einsatz als zukünftige „Seniorencard“ ermöglichen.

SENIORENVERTRETER

Zur Durchsetzung fundamentaler Senioreninteressen ist es unbedingt notwendig, dass vom Gemeinderat aufwärts bis zum Europaparlament Seniorenvertreter diesen Gremien angehören.

Josef Strassner



SERVICE

VORSICHT, TRICKBETRÜGER!

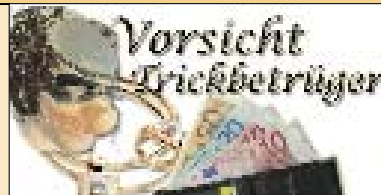
Trickbetrüger sind freundlich, wortgewandt, „hilfsbereit“, gut gekleidet, gute Schauspieler, und dadurch fällt es ihnen leicht, Vertrauen zu erwecken. Trickbetrüger nutzen das Vertrauen, die Hilfsbereitschaft oder die Vergesslichkeit ihrer Opfer aus. Trickbetrüger arbeiten allein, zu zweit oder sind bandenmäßig organisiert. Ihr Hauptzweck ist es, Sie um Ihre Ersparnisse und Wertsachen zu bringen.

Ihre häufigsten „Maschen“ an der Wohnungstür:

- Paket gegen Nachnahme für Ihre Nachbarn, die nicht zu Hause sind (das Paket besteht aus eingepacktem Zeitungspapier; die Nachnahme wird von Ihnen kassiert).
- Gas-, Wasser-, Leitungsgebrechen wird vorgetäuscht und Einlass zur Behebung gebeten (einer lenkt ab, der andere durchsucht die Wohnung).
- Bitte um Zettel, Briefumschlag, Glas und Wasser etc.
- Übelkeit wird vorgetäuscht oder um dringende Toilettenbenutzung (auch durch mitgebrachte Kinder) ersucht.

UNSERE TIPPS:

- Lassen Sie nie Fremde in die Wohnung! Während Sie nämlich hilfsbereit das Gewünschte holen, durchsuchen die Betrüger rasch Ihre Wohnung in den üblichen Verstecken nach Geld und Wertsachen.
- Lassen Sie sich Dienstausweise zeigen oder rufen Sie – bevor Sie Einlass gewähren – die Firma an, die angeblich die Handwerker geschickt hat!
- Lassen Sie sich von Fremden niemals Einkaufstaschen bis in die Wohnung tragen, denn einmal in der Wohnung lenken Sie die Täter geschickt ab und durchsuchen in Windeseile Ihre Wohnung.
- Verständigen Sie die nächste Polizeidienststelle auch im Verdachtsfall.



Mag. Luise Gerstendorfer



PROJEKT NETZWERK – WIR – ERWEITERUNG AUF WIEN

Die Landesleitung Pensionisten in der GÖD-NÖ hat zur Verbesserung des Kontaktes zu den Mitgliedern vor zwei Jahren das Projekt Netzwerk – Wir gestartet. Im Rahmen dieses Projektes werden regelmäßig Info-E-Mails an interessierte Kolleginnen und Kollegen versendet. Diesen Dienst wollen wir jetzt auch auf Wien ausweiten.

Die Grundlagen des Projektes Netzwerk – Wir haben Mag. Luise Gerstendorfer, Johann Gramm, Rudolf Rodinger, Josef Strassner und Johann Torda bereits im April 2007 bei einer Informationstagung der Bundesvertretung Pensionisten in der GÖD erarbeitet.

UNSERE ZIELSETZUNG

Die Zielsetzung ist, unter Einsatz möglichst geringer finanzieller Mittel die Kommunikation zwischen Landesleitung und Mitgliedern zu verbessern. Dazu sollen insbesondere die Möglichkeiten des Internets positiv genutzt werden.

Erster Schritt dazu ist die Einrichtung eines E-Mail-Infodienstes. Dazu ist es notwendig, eine E-Mail-Datenbank aufzubauen. Voraussetzung zur Aufnahme in diese Datenbank ist die aufrechte GÖD-Mitgliedschaft.

Wir laden daher alle Kolleginnen und Kollegen aus Niederösterreich und Wien ein, uns ihre E-Mail-Adressen mitzuteilen. Das entsprechende Anmelde-

formular finden Sie auf den Websites:
www.pensionisten.goednoe.at und
www.goed.penspower.at.

Sie können aber auch eine Registrierungs-E-Mail an eine der folgenden Adressen senden:
wir@goednoe.at, wenn Sie in NÖ wohnen, bzw.
wir@penspower.at, wenn Sie in Wien wohnhaft sind.
 Betreff: „Projekt Netzwerk – Wir Anmeldung als Info-Mail-Empfänger“
 Darin bitte Ihren Namen, die Postanschrift und Ihre GÖD-Mitgliedsnummer oder Ihr Geburtsdatum angeben.

HINWEISE ZUR DATENSICHERHEIT

Die E-Mail-Datenbank wird getrennt vom Internet verwaltet, und es werden keine Daten an GÖD-Fremde weitergegeben! Die Versendung der Info-Mails erfolgt getrennt an jede einzelne Adresse (keine Sammel-E-Mails!).

AUSKÜNFTE ZUM PROJEKT

NÖ: jeden Donnerstag von 9 bis 11 Uhr unter
 Tel.: 02742/35 16 16 DW 27

E-Mail: wir@goednoe.at oder info@godnoe.at

WIEN: jeden Dienstag und Donnerstag
 von 9 bis 12 Uhr unter Tel.: 01/534 54 DW 385
 E-Mail: webinfo@penspower.at